

Viel Zustimmung für Umbaupläne

Größere Umbaupläne gibt es für ein markantes Gebäude an der Admiral-Hipper-Straße in der Weilheimer Altstadt. Der zuständige Stadtrats-Ausschuss ist dankbar, „dass jemand so was anpackt“ – und hat die dafür nötigen Bebauungsplan-Änderungen schon abgesegnet.

VON MAGNUS REITINGER

Weilheim – Ein Ladengeschäft im Erdgeschoss, darüber zwei Wohnungen: So ist das Gebäude an der Admiral-Hipper-Straße 5 – dessen Grundstück an der Rückseite bis zur Eisenkramergasse reicht – bis dato genutzt. Jetzt sei geplant, den bestehenden Laden nach Norden zu erweitern und in den oberen Stockwerken mit dem Ausbau des Dachgeschosses insgesamt fünf bis sechs Wohneinheiten zu schaffen. So hieß es in der jüngsten Sitzung des Weilheimer Bauausschusses. Das Gremium hatte über fünf konkrete Änderungen des Bebauungsplans „Altstadt Ia“ zu

entscheiden, die für diese Umbauten nötig sind.

Vier dieser Änderungen wurden für völlig unproblematisch befunden und einstimmig abgesegnet: die Zulassung eines erdgeschossigen Anbaus auf der Nordseite inklusive begrüntem Flachdach; die Erhöhung der Zahl der Vollgeschosse von zwei auf drei, um die Dachgeschossbereiche im Hauptgebäude zu erschließen; und auch die Zulassung einer Aufdachdämmung. Umstrittener war eine Änderung bei den Dachgauben: Hier ist laut Stadtbauamt eine zusätzliche zweite Reihe mit Gauben geplant – was es in Weilheim so bislang nicht gebe. Drei Ausschussmitglieder lehnten diese Lösung ab, mehrheitlich ging sie aber dennoch durch.

All diese Änderungen müssten „selbstverständlich mit den Denkmalschutzbehörden abgeklärt“ werden, wurde im Ausschuss betont. Der Bauherr sei mit diesen bereits im Gespräch. Zwar ist das Gebäude offenbar nicht als Einzeldenkmal klassifiziert – was Stadtbaumeisterin Katrin Fischer angesichts der vorhandenen Originalsubstanz wun-



Der Laden im Erdgeschoss soll erweitert und darüber zusätzlicher Wohnraum geschaffen werden: Das ist der Plan für dieses Haus an der Admiral-Hipper-Straße. FOTO: GRONAU

derter –, doch das Ensemble „Admiral-Hipper-Straße“ ist insgesamt denkmalgeschützt. Ziel dieser Festsetzung durch die Fachbehörden sei, die Gebäude „so unberührt wie möglich zu belassen, um den historischen Zusammenhang zu erhalten“, erklärte das Stadtbauamt. Den geplanten Umbau des Wohn- und Geschäftshauses begrüßte der Bauausschuss des Stadtrates freilich aus-

Zu „Kulturstadt“ muss Zugang bleiben

drücklich. „Wir müssen doch froh sein, wenn jemand so was anpackt, sich des Denkmals annimmt und Wohnraum in der Altstadt schafft“, sagte Klaus Gast (CSU), der auch als Kreishauptpfleger tätig ist. Die Denkmalschutzbehörden würden ohnehin einbezogen, die Stadt solle „nicht weitere Hürden aufbauen“. Ähnlich äußerte sich Horst Martin (SPD) – und verwies zudem auf das Gebäude links daneben, das „ein Betonklotz“ sei: „Ich frage mich, wo da der Denkmalschutz war.“ Rundum positiv beur-

teilte auch Gerd Ratter (ÖDP) die Pläne für das Gebäude an der Admiral-Hipper-Straße 5: Durch das Gründach auf dem geplanten Anbau erfahre dieses „sogar noch eine ökologische Aufwertung“.

BfW-Sprecherin Brigitte Holeczek lenkte den Blick auf den ehemaligen „Drei-Mohren-Stadel“, der hinter beziehungsweise neben dem genannten Grundstück liegt und von der Stadt vor einigen Jahren gekauft wurde – im Hinblick auf einen möglichen Umbau zum „Kulturstadl“ (wir berichteten). Man müsse darauf achten, dass der Zugang zu diesem erhalten bleibt, betonte Holeczek. Was Stadtbaumeisterin Fischer bestätigte: „Da sind Gespräche und Verhandlungen nötig. Wir haben das Gebäude im Prinzip ohne Grundstück gekauft.“

Klaus Gast verwies an dieser Stelle darauf, dass es „noch keinerlei Beschluss“ zu einer Nutzung als Kulturstadl gebe. „Angesichts der Tatsache, dass kein Geld vorhanden ist und nicht mal die Sanierung des Stadtmuseums finanzierbar scheint“, müsse man dringend beraten, „was die Stadt mit dem Stadl will“.

Stark im Ausdruck, stark in den Botschaften

Tamara Gleirscher und Jakob Liehmann bringen mit ihrer ersten Ausstellung neuen Geist ins Kunstforum

Weilheim – Seit Donnerstag gibt es eine Ausstellung im Zwischenraum, für die sich tatsächlich das Wort „wieder“ verbietet – denn Tamara Gleirscher und Jakob Liehmann bringen einen neuen und jungen Geist im Ausstellungsraum vom „Kunstforum Weilheim“ ein. Dies allerdings bereits mit einer absolut klaren und eigenständigen Handschrift.

Gleirscher dürfte momentan das frischeste Mitglied im Kunstforum sein, und überhaupt ist sie erst 2021 in Weilheim zugezogen. Dies allerdings aus einer Gegend, die – an Föhntagen – fast noch am Horizont liegt: aus den Tiroler Bergen. Und so fühlen sich ihre Motive aus dem Stubaital irgendwie nah an, zumal Gleirscher nur im Kleinformat realistische Gipfelportraits bietet, im Großformat hingegen eine surrealistische Aura dazugibt.

Diese Extras können dezent beginnen, wie etwa mit den leicht golden eingefärbten Kanten einer schroffen Felswand – vielleicht Ausdruck einer inneren Liebe der Künstlerin, vielleicht aber auch eine Kritik am Kletterhype, der eine Art Goldrausch auf die besten Routen auslöst.

Denn auf kritische Bildbotschaften versteht sich die 28-jährige Tirolerin, sind doch zahlreiche Werke unverkennbar von der Sorge über die Erderwärmung geleitet: Da leuchtet ein braver Tiroler



Eine spektakuläre Ausstellung ist gerade im „Zwischenraum“ in Weilheim zu sehen. (v.l.) Ragnhild Thielert und Stefan König gratulierten den beiden Künstlern Jakob Liehmann und Tamara Gleirscher im Rahmen der Vernissage. FOTO: RUDER

Gipfel magma-orange, als kehre die Erde ihre ganze Hitze nach außen. Eine andere Bergspitze durchstößt als Lava-Ungetüm den aufdampfenden Schnee. Und dort, wo eine Gletscherzunge sein sollte, ist die zusammengefallene Mulde nun wie rußüberzogenes, blutendes Fleisch dargestellt – all dies vor anthrazitfarbenem Himmel, der das Wegschauen unmöglich macht, der aber auch die böse Szenerie höchst ästhetisch sublimiert.

Sind diese Werke noch in Acryl ausgeführt, so wendet

sich Gleirscher neuerdings auch der Ölmalerei zu. Einen Panoramablick über die Gipfel führt sie in orangen Sandtönen aus. Der Bergblick wird so zur Aussicht auf eine Art Wüstenplanet, der trotz der potenziellen Klimakritik auch einfach meisterlich getroffen ist – genauso wie der schwarz-weiße Fernblick in Öl, dessen frecher Rahmen in Pink die Travestie der Natur zum Instagram-Konsumobjekt aufspießt.

Der Pollinger Figuren-Spezialist Liehmann ist, nach einer mehrjährigen Ausstel-

lungspause, nun ins Kunstforum zurückgekehrt und zeigt Figuren von ganz eigenständiger Aura: Allesamt dunkel gehalten, in übersteigter Länge und mit einer Gesichtsphysiognomie, die sich wesentlich aus einer eingeritzten Kreuzform ergibt.

Zwei seiner ausgestellten Skulpturen sind aus Diabas-Gestein gefertigt, einem grün-bläulich schimmernden Ur-Basalt. Kurios ist der Gegensatz zwischen dem Spaghettidünnen „Reisenden“ und seinem viel zu großen Koffer, faszinierend ist die

Rätselhaftigkeit des „Stehenden mit Tuch“: Von fern erscheint die Figur mit ihrem bodenlangen Gewand wie ein kirchlicher Würdenträger, doch aus der Nähe sieht man: Das Tuch wird von der Figur wie ein Vorhang festgehalten – der Körper ist eigentlich nackt: der Kaiser ohne Kleider.

Ihn interessiere einerseits das gespannte Verhältnis der Kirche zur Sexualität, ohne dass er mit seinen Figuren irgendetwas oder irgendetwas verurteilen wolle, sagt der gebürtige Chiemgauer, der heu-

te in Polling lebt. Desweiteren habe er großes Interesse für die psychologische Tiefenbedeutung der „Maske“, die jeder in unterschiedlicher Weise vor sich hertrage. Auch hier verurteilt Liehmann nicht, findet es aber „wichtig, dass man sich bewusst wird, was die Maske ist“, so der 33-Jährige.

Und so finden sich auch zahlreiche Werke aus Bronze, welche dieses Thema auf-

Vernissage sehr gut besucht

greifen: Ein durchbrochenes Gesicht zeigt wohl doch nur die Maske des Dargestellten und nicht dessen Inneres, wohingegen eine lange Bronzefigur mit beibehaltenen Gusskanälen mit den Themen Verletzlichkeit und Erfüllung von Normenerwartungen spielt. Gegenätzlich ist eine überschlankte „Schreitende“. Zwar trägt auch sie das Liehmannsche Maskengesicht, „aber hier sehe ich es eher als Stärke“, so der Künstler.

Zur Vernissage am Freitag war der Raum mit rund 60 – auch jungen – Kunstfans dicht gepackt. Ihrer Freude über das frische Talent gab Kulturreferentin Ragnhild Thielert lebhaft Ausdruck, während Kunstforums-Vorsitzender Stefan König mit einem selbstverfassten Gedicht einleitete: „Die Welt ist wie ein Maskenball...“

ANDREAS BRETTING

IHRE REDAKTION

Geschäftsstelle und Redaktion
82362 Weilheim
Am Weidenbach 8
Telefon 08 81 / 1 89-0
Fax Redaktion:
08 81 / 1 89-18
E-Mail:
redaktion@weilheimer-tagblatt.de

POLIZEIBERICHT

Weilheim Bargeld vom Tresen entwendet

Wie die Polizeiinspektion Weilheim berichtet, kam es am Samstag gegen 13.30 Uhr in einem Geschäft in der Oberen Stadt in Weilheim zu einem Diebstahl. Ein bisher unbekannter Mann entwendete in einem günstigen Moment einen 50-Euro-Schein vom Verkaufstresen des Geschäfts, während der Verkäufer kurz abwesend war. Der Täter wird als etwa 35 Jahre alt beschrieben. Er trug einen Vollbart, ein dunkles Sweatshirt und ein Baseballcap. Zeugen, die etwas beobachtet haben oder Hinweise auf den Täter geben können, werden gebeten, sich unter Telefon 0881/6400 bei der Polizei zu melden.

Aus Handschuhfach Geldbeutel gestohlen

Die Tatsache, dass ein 59-Jähriger aus dem Landkreis sein Auto unverschlossen in der Tiefgarage eines Supermarktes an der Kaltenmoserstraße in Weilheim abgestellt hatte, nutzte ein bisher unbekannter Dieb gnadenlos aus. Wie die Polizei berichtet, entwendete der Unbekannte am Mittwoch zwischen 9 und 9.20 Uhr aus dem Handschuhfach des Autos einen Geldbeutel mit diversen Dokumenten, jedoch ohne Bargeld.

Richtungspfeil umgefahren

Eine Unfallflucht ereignete sich im Zeitraum zwischen Donnerstag, 20 Uhr, und Freitag, 9.15 Uhr, in Weilheim. Ein bisher unbekanntes Fahrzeug war über die Verkehrsinsel an der Einmündung der Kaltenmoserstraße in die Münchener Straße gefahren und hatte dabei das Schild mit dem Richtungspfeil umgefahren. Dabei entstand ein Sachschaden von rund 300 Euro. Der Fahrer verließ pflichtwidrig den Unfallort, die Polizei sucht nach Zeugen.

IN KÜRZE

Weilheim Radtour zum Rieg- und Staffelsee

Eine Ganztagestour mit dem Fahrrad zum Riegsee und weiter zum Staffelsee plant der VdK Weilheim in Kooperation mit dem ADFC am Sonntag, 3. September. Los geht es um 10 Uhr. Dazu treffen sich die Teilnehmer vor dem Stadtmuseum am Marienplatz. Gefahren wird über Eberfing, Obersöchering, Riegsee nach Uffing. Um sich für die Weiterfahrt zu stärken, wird in den Gasthof „Alpenblick“ eingekehrt. Zurück führt die Radltour über Huglfing und Polling. Die Fahrt hat eine Länge von 52 Kilometern. Interessierte können sich bis Freitag, 1. September, bei Klaus Plass unter Telefon 08861/909 26 01 oder 0151 702 432 99 anmelden. Bei schlechtem Wetter fällt die Tour aus. he

Vier Verletzte bei Unfall

Weilheim – Eine 29-jährige Werdenfelerin war am Freitag gegen 18 Uhr von Peißenberg aus in Richtung Weilheim unterwegs. Sie hielt auf dem Parkplatz direkt hinter dem Weilheimer Ortseingangsschild an und wollte von dort aus direkt wieder zurück in Richtung Peißenberg fahren.

Dabei übersah sie nach Angaben der Polizeiinspektion Weilheim allerdings das Auto, das von einer 24-jährigen Peitingerin gelenkt wurde und aus Richtung Peißenberg

kam. Sie konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen, die Autos kollidierten. Dabei wurden die beiden Fahrer laut Polizei leicht verletzt, ebenso der 33-jährige Beifahrer und ein dreijähriges Kind im Auto der Unfallverursacherin.

Den Sachschaden, der bei dem Unfall entstanden ist, schätzte die Polizei auf rund 18 000 Euro. Beide Autos waren nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden, weswegen es zu Behinderungen im Feierabendverkehr kam.



Beide Autos waren nach dem Unfall nicht mehr fahrbereit und mussten abgeschleppt werden. FOTO: RUDER